

ERWIN MOSER

Was für ein Bärenspaß!

Das dicke Bärenbuch

**Vorlese-
Geschichten**



 Edition
NILPFERD



Dieses Buch erscheint in der Edition NILPFERD.

www.nilpferd.at

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-5260-0

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

Hergestellt in Europa

Papier aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Quellen.

1. Auflage 2021

Text und Illustration: Erwin Moser

Grafische Gestaltung: Annett Stolarski/studioback.at

Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

Die Edition NILPFERD erscheint im G&G Verlag.

© 2021 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien

Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

ERWIN MOSER

Was für ein Bärenspaß!

Das dicke Bärenbuch

Vorlesegeschichten



 Edition
NILPFERD

Die Geschichten in diesem Buch



Die Geschichte von der Apfelinsel

- 9 -

KOKO und seine Freundin KIRI

- 18 -

Die Geschichte von Jakob Bär

- 36 -

Eisbär, Erdbär und Mausbär

- 49 -

Bruno Bär's Traum

- 78 -

KOKO und der weiße Vogel

- 88 -

Die Geschichte von der Apfelinsel



Auf einer Insel, irgendwo im weiten Meer, lebte einmal ein kleines Bärenvolk. Die Insel hatte viele Hügel, die über und über mit saftigem Gras bewachsen waren. Das sah besonders von weitem sehr schön aus. Die Bären nannten ihre Insel „Bäreninsel“, und das Gras nannten sie „Bäregras“. Überhaupt sagten sie zu allem und jedem „Bär“ am Anfang.

Zum Beispiel: „Ich habe einen Bärenhunger! Ich werde jetzt eine Bärensuppe essen und ein Bärenbrot, und dann lege ich mich in mein Bärenbett und schlafe so richtig bärig bis zum Bärensonntag durch!“

Solche Bären waren das!

Eines Tages kam ein fremder Seebär auf die Bäreninsel. Er kam mit einem Segelboot, mit dem wollte er die Welt umsegeln, und weil er frisches Wasser brauchte, legte er auf der Bäreninsel eine kurze Rast ein.

Mit diesem fremden Bären fing alles an. Er brachte nämlich zehn Äpfel mit, und das war für die Bären auf der Bäreninsel ein sensationelles Ereignis! Sie hatten noch nie zuvor Äpfel gegessen. Als sie die Äpfel aßen, gerieten sie ganz aus dem Häuschen vor Entzücken, denn sie schmeckten ihnen außerordentlich gut.

„Die schmecken ja bärrlich, die Bärenäpfel!“, riefen sie und mampften sie mit Stumpf und Stingel.

Nun kamen aber immer mehr Bären an den Strand gelaufen, und als sie hörten, wie gut Äpfel schmecken, wollten sie selbstverständlich ebenfalls einen kosten.

Doch der fremde Seebär hatte keine Äpfel mehr.
Die Bären, die zuerst an den Strand gekommen waren,
hatten keinen übrig gelassen.
„Das ist eine Bärenungerechtigkeit!“, riefen die übrigen
Bären. „Wir wollen auch so einen Bärenapfel essen!“
Und im Handumdrehen war eine nette Streiterei im
Gange.



Da sagte der Weltumsegler-Bär: „Streitet euch nicht. Schaut, ich habe noch zwei Apfelkerne gefunden. Wenn ihr die in die Erde steckt und fleißig gießt, wachsen ganz sicher zwei Apfelbäume, und dann habt ihr jedes Jahr Äpfel für euch alle!“

Nun, die Bären steckten sofort die beiden Kerne in den Boden, hinten auf der großen Bärenwiese, und gossen sie mit Bärenwasser von der Bärenquelle.

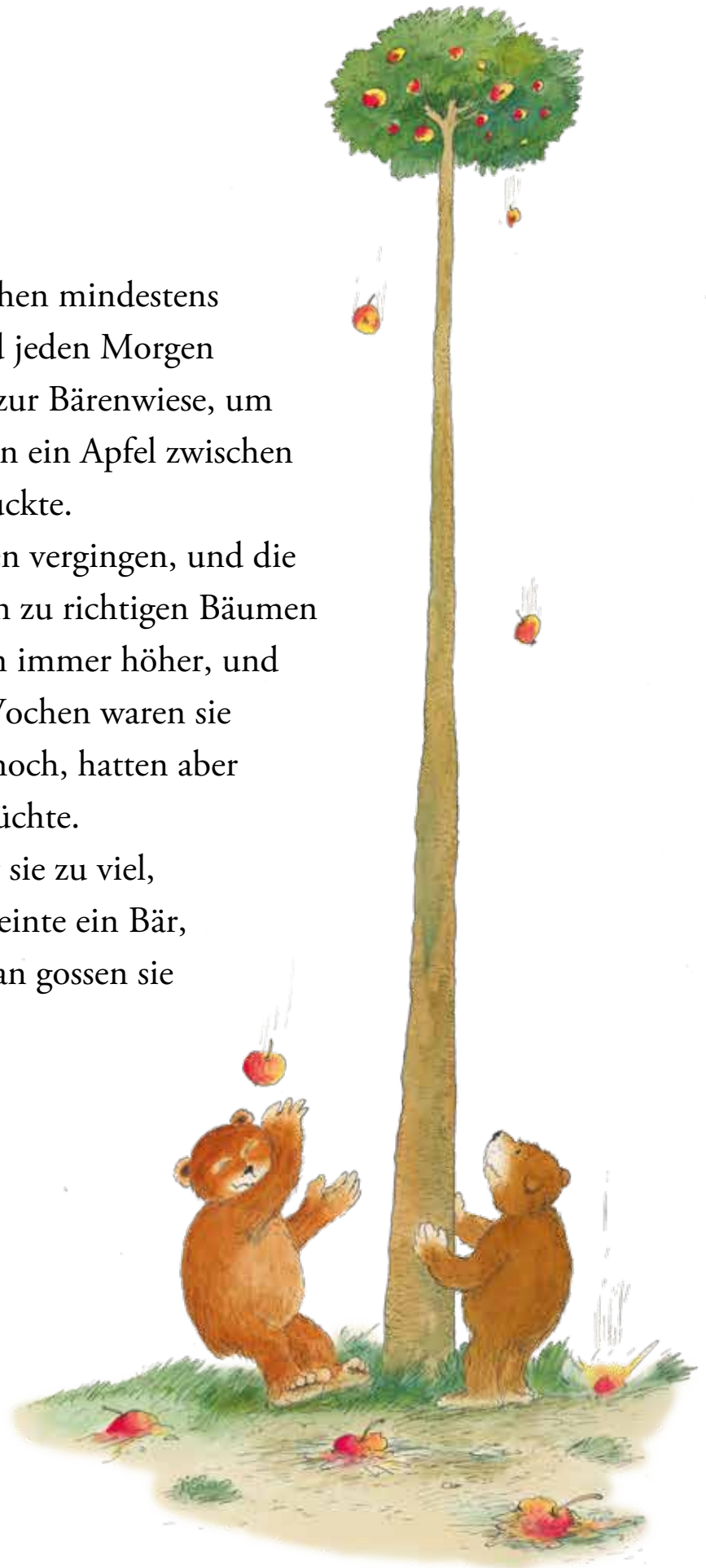
Der fremde Bär holte ebenfalls Wasser von der Quelle und segelte dann weiter.

Nach einigen Tagen begannen die Apfelbäumchen zu wachsen. Der Boden der Bäreninsel war nämlich ungewöhnlich fruchtbar. Außerdem freute er sich wahrscheinlich, dass nun etwas anderes auf ihm wuchs als das ewige Bärengras.

Kurz und gut: Die Bäumchen wuchsen unheimlich rasch, und je höher sie wurden, desto größer war die Freude der Bären.



Sie gossen die Bäumchen mindestens zehnmal am Tag, und jeden Morgen liefen sie ungeduldig zur Bärenwiese, um nachzusehen, ob schon ein Apfel zwischen den Blättern hervorguckte. Die Tage und Wochen vergingen, und die Apfelbäumchen waren zu richtigen Bäumen geworden. Sie wurden immer höher, und nach weiteren zwei Wochen waren sie schon dreißig Meter hoch, hatten aber noch immer keine Früchte. „Vielleicht gießen wir sie zu viel, die Bärenbäume?“, meinte ein Bär, und von diesem Tag an gossen sie nur noch ganz wenig.



Und eines Tages war es so weit! Über Nacht hatten die Bäume Äpfel bekommen!

Ja, auf der Bäreninsel war das ganz anders als bei uns! Als die Äpfel reif waren, fielen sie herunter, und weil die Bäume so hoch waren, zerschellten sie auf dem Boden. So ging das nicht! Die Bären waren bärenunglücklich. Nun hatten sie die Äpfel und konnten bloß Apfelmus essen.

Da hatten sie eine gute Idee.

Sie kletterten auf die Bäume und bauten kleine Hütten, dicht unter den Kronen. Die reifen Äpfel fielen auf die Hüttendächer und wurden über die Regenrinne in das Innere geleitet.

Wunderbar!

Doch dann kamen Vögel von der Nachbarinsel! Und die waren ganz gierig auf die Äpfel. In null Komma nichts hätten sie die Bäume kahl gefressen, wenn die Bären sie nicht verteidigt hätten.

„Geht weg, ihr dummen Bärenvögel! Das sind unsere Bärenäpfel!“, riefen die Bären und schlugen mit Besen nach den Vögeln. Doch viel half das nicht. Als der Tag zu Ende ging, waren die Apfelbäume leer gefressen.





**Der fliegende Teppich gehört der Maus.
Der Bär fliegt manchmal mit ihr aus.**

Habt ihr schon mal einen Mausbär getroffen?

Einen Bärenbaum gegessen?

Eine Bäreninsel betreten?

Mit Honigtöpfen einen Drachen gefangen?

Oder gar eine Bärenreise ins Traumland unternommen?

Witzig und brummig, schlau, gemütlich und verschmust
stapfen Erwin Mosers Bären durch dieses wunderschöne Buch.

Ein bäriges Vorlesevergnügen für die ganze Familie!



ISBN 978-3-7074-5260-0



9 783707 452600

www.nilpferd.at
www.ggverlag.at

G&G
Gut für Ihr Kind
Gut für die Umwelt

Farben auf Pflanzenölbasis
Lösungsmittelfreie Klebstoffe
Gedruckt auf FSC-Papier
Hergestellt in Europa